**Zeitschrift:** Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss foresty journal =

Journal forestier suisse

**Herausgeber:** Schweizerischer Forstverein

**Band:** 60 (1909)

**Heft:** 12

**Artikel:** Die Reservebeete

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-767173

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 01.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

## Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen

## Organ des Schweizerischen Forstvereins

60. Jahrgang

Dezember 1909

Nº 12

### Die Reservebeete.

Mit der Überführung der Mittel= und Niederwaldungen zum Hochwaldbetrieb nimmt die Ausdehnung der Schlagflächen ab. Bei weitgehender Ausführung von Artikel 18, letztes Alinea, des Bundesgesetzes über die Forstpolizei vermindern sich auch die Kahlschlagflächen im Schutzwaldgebiet. Durch umsichtige Ausnützung der natürlichen Verjüngung in den übrigen Hochwaldgebieten sinkt der Pflanzenbedarf ebenfalls.

Immerhin erfordern Neuaufforstungen, Unterpflanzungen und Ausbesserungen auf den Schlagflächen noch sehr viele Pflanzen, schon mit Kücksicht auf zweckdienliche Holzartenmischung.

Kun hält es oft schwer, passende Standorte für größere Pflanzsichulen zu finden. Mit dem Steigen der Arbeitslöhne haben sich auch die Kosten für Anlage, Einfriedigung, Pflege und Düngung der Pflanzsärten bedeutend vermehrt. Zieht man ferner die ganz erheblichen Schädigungen durch Engerlingfraß, Keimlingspilz usw. in Betracht, so wird man zum Schlusse kommen, daß die Pflanzenerziehung immer teurer wird.

Alle diese Schwierigkeiten haben zu mancherlei Notbehelsen geführt. So haben sich eine Anzahl Wirtschafter bereits entschlossen, die Buchen- und Weißtannenpflanzen nicht mehr in Pflanzgärten zu erziehen, sondern einsach den natürlichen Verjüngungen zu entnehmen. Auf guten, annähernd steinfreien und lockeren Böden mag dies angehen; auf steinigem, flachgründigem und geringem Waldboden versagt das Rezept. In diesem Falle sei es gestattet, auf die eingangs genannten sog. "Reservebeete" hinzuweisen. Diese können in Bestandeslücken der angehauenen Abteilung, am Rande des Plentersaumschlages, in den Lichtschlagstellungen oder teilweise auf offener Schlagsläche angelegt werden.

Zunächst werden die besseren Bodenpartien ausgesucht und je nach der Lichtbedürstigkeit der zu erziehenden Holzart seitlich besichattete oder offene Stellen gewählt. Die einzelnen Beete erhalten eine Größe von ca. 2—5 m im Quadrat oder auch längliche, unregelsmäßige Formen. Nachdem die oberste Bodendecke zur Seite geschafft, wird der Boden derart mit der Hacke gelockert, daß Humus und humose Bodenschicht (Dammerde) an der Obersläche verbleiben und dem Boden eine krümelige Struktur verleihen.

Die Anlage erfolgt am vorteilhaftesten schon im Herbst. Je nach den Verhältnissen und Anforderungen kann Herbst- oder Frühlingssaat, Killen- oder Vollsaat gewählt werden. Gegen Mäusefraß schützt eine Vergistung des Samens mit Mennige (Bleioxyd), gegen Fraß durch Vögel eine ganz leichte Bedeckung der Beete mit etwas Laub und Dornen. Zur Bezeichnung der Beete empfiehlt sich ein Stecken, an welchem ein farbiger Tuchlappen befestigt wird.

Bei sorgfältiger Auswahl und richtiger Bestellung leisten solche Saatbeete gute Dienste, indem ihnen der gelockerte Boden der Saatschule, sowie die zeitweilige Beschattung und der wohltätige Seitenschutz der natürlichen Schlagstellung zu gute kommen; auch trocknet der humose Boden in solchen geschützten Lagen weniger aus.

In reichlichen Samenjahren, in denen ein Teil des Samens selbst gesammelt werden kann, empsehlen sich diese Reservebeete ganz besonders. Wird ein Teil derselben dünner, ein anderer Teil dichter besät, so können die kräftigeren Pflanzen (Buchen, Eichen) schon als einjährige Sämlinge für Unterpflanzung, horstweise Einsprengung und Vervollständigung natürlicher Verjüngungen gute Verwendung finden. Dichter stehende Pflanzen werden als 2—3jährig in gleicher Weise unverschult verwendet oder dann in Pflanzgärten, sowie auf fliegenden Pflanzbeeten verschult.

Die Beete werden nur einmal benützt; sie sind leicht von Unstraut frei zu halten. Nach vollständiger Abräumung stellt sich gerne Anflug ein.

Bei diesem Vorgehen werden Transport und Austrocknung der Pflanzen in weitgehendem Maße vermindert. Wenn auch die Pflanzen

nicht so kräftig und stufig erwachsen sind, wie in gut gepflegten Pflanzgärten, so sind sie doch ordentlich bewurzelt und können erforderlichenfalles mit etwas Erde auch als Ballen- oder Büschelpflanzen Verwendung finden.

Die während drei Jahrzehnten auf dem trockenen Jura (Randen) gesammelten Erfahrungen ermuntern zur Fortsetzung, indem diese dezentralisierte Pflanzenerziehung weit weniger Gesahren und Schädigungen ausgesetzt ist, als die im großen Pflanzgarten. Für kleinere Gemeinde und Privatwaldbetriebe dürfte sie in erste Linie gestellt und dem Pflanzenankauf entschieden vorgezogen werden. —gg—



# Die (versagende) Naturverjüngung der Tanne im Bayrischen Wald.

Auszug aus einem Artikel vom kgl. Regierungs= und Forstrat Abele=Landshut in Heft Nr. 4 und 5 ex. 1909 des "Forstwissenschaftl. Zentralblatt".

Die Frage nach dem Grunde des Ausbleibens einer hinreichenden natürlichen Verjüngung schlagreiser Bestände ist auch bei uns vielerorts eine brennende. Als Beweis hiefür kann die Aufstellung der letzten Preisaufgabe unseres Vereins dienen. Trotzdem sieht man gewöhnlich davon ab, dem Übel gründlich nachzusorschen und begnügt sich, solches mit mehr oder minder zutreffenden Vermutungen zu erklären. Systematische, genaue Untersuchungen über den Gegenstand, welche im Baherischen Wald für die Tanne zur Ausführung gelangten, und deren Ergebnisse im "Forstwissenschaftl. Zentralblatt" veröffentlicht wurden, dürften daher sicher allgemeines Interesse bieten.

Wir geben im Nachfolgenden mit Ermächtigung der Redaktion des "Zentralblatt" einen summarischen Auszug aus dem angezogenen Artikel, indem wir für alle Einzelsheiten auf die genannte vorzügliche Zeitschrift verweisen. Die Red.

Im Bayerischen Wald längs der böhmischen Landesgrenze liegen nahezu 40,000 ha bayerische Staatswaldungen zwischen 600 und 1400 m Meereshöhe.

Das Klima ist gemäßigt bis rauh. Es fallen 1400 mm Niedersichläge. Der Boden besteht aus Sand und Ton, ist meist locker, frisch und humusreich. Standorte bester Qualität kommen auf großen Flächen vor. Unter Mischbestand ist der Bodenzustand günstig. Bei lockern Schluß tritt viel Gras und Unkraut auf.

Bis zu  $1200\,\mathrm{m}$  über Meer bilden Fichten= und Tannenbestände mit wechselnder Buchenbeimischung die Hauptbestandsform. Davon tragen fast  $5000\,\mathrm{ha}\,170-200\,\mathrm{und}$  mehrjähriges Holz. Sie sind verlichtet und halten kaum  $60-70\,\mathrm{^{9/0}}$  des Holzvorrates, der dem Standort entsprechen würde.